

ist Reizerscheinung bei Abtragung des linken lobus opticus, ebenso die Drehung um die Längsachse, mit Senken der rechten, Erheben der linken Seite. — Die Lähmung nimmt den umgekehrten Gang. — Die Abweichung der Füße nach links Folge des Reizes auf den Pedunculus. — Die Reithahnbewegung nach rechts erklärt sich aus der Deviation der Glieder nach links und aus der Konkavität der Wirbelsäule nach rechts. Auch die Mydriasis beruht auf Reizerregung. FRAENKEL (Dessau).

- 1) R. WIEDERSHEIM. **Bewegungserscheinungen im Gehirn von Leptodora hyalina.** *Anat. Anzeiger*, V (1890), No. 23.
- 2) P. SAMASSA. **Über eigentümliche Zellen im Gehirn von Leptodora.** *Anat. Anzeiger*, VI (1891), No. 2.

Die vorliegenden Mitteilungen befassen sich mit Bewegungserscheinungen einzelner Zellen am Gehirn eines kleinen Süßwasserkrusters, welcher durch seine glashelle „Durchsichtigkeit eines der schönsten Objekte zur Erforschung tierischer Organisation und tierischen Lebens darstellt“ (WIEDERSHEIM).

Nach WIEDERSHEIM liegen am Übergange vom Ganglion opticum der Leptodora zum oberen Schlundganglion große Ganglienzellen, in welche Fasern aus dem Ganglion opticum ausstrahlen; diese Zellen zeigen träge amöboide Bewegungen, welche WIEDERSHEIM zu dem Resultate führen, „dafs sich im Innern des Gehirns gewisser Krustaceen Bewegungsprozesse abspielen, welche an eine ganz bestimmte Zone desselben gebunden sind. Offenbar kommt dieser Zone, mit welcher sämtliche Hauptfasersysteme des Gehirnes wie des Sehganglions in Verbindung zu stehen scheinen, eine hohe morphologische und physiologische Bedeutung zu. Aus meinen Untersuchungen läfst sich aber noch der weitere Satz ableiten, dafs die centrale Nervensubstanz nicht in starre Formen gebannt, sondern dafs sie aktiver Bewegungen fähig ist. Weiteren Untersuchungen wird es vorbehalten sein, zu ergründen, welche Rolle jene Bewegungsprozesse im Gehirnmechanismus zu spielen berufen sind.“

Während WIEDERSHEIM frisches Material untersucht hatte, bemerkte SAMASSA die von jenem Autor gesehenen Zellen auf Schnittserien; er bezeichnet sie als Einschlüsse großer polygonal abgeplatteter Zellen und kann keinerlei Fortsätze erkennen. Die in Frage stehenden Gebilde sieht SAMASSA als Zellen an, welche dem Gehirn blofs aufliegen, und schreibt ihnen keine Beziehungen zu nervösen Erregungsvorgängen zu. Er ist also auch der Ansicht, die Annahme WIEDERSHEIMS von aktiven Bewegungen der Nervensubstanz sei als noch nicht erwiesen zu betrachten.

BURCKHARDT (Berlin).

FR. PINELES. **Über lähmungsartige Erscheinungen nach Durchschneidung sensorischer Nerven.** *Centralbl. f. Physiol.* IV., Nr. 24, S. 741.

EXNER hat 1889 beobachtet, dafs die Durchschneidung des N. laryngeus superior beim Pferde, obwohl dieser Nerv hier durchaus sensorisch ist, Stillstand der Bewegungen der gleichseitigen Kehlkopfhälfte bewirkt. Es liefs sich sogar in den betreffenden Kehlkopfmuskeln Degeneration nachweisen. PINELES erinnert nun daran, dafs schon BELL und MAGENDIE ähnliche Lähmungen nach Durchschneidung sensibler Nerven beschrieben

haben. P. hat speziell den BELLschen Versuch wiederholt, Resection des durchaus sensiblen N. infraorbitalis beim Esel resp. Pferd. Die operierten Tiere zeigten beim Fressen etc. eine fast vollständige Bewegungslosigkeit der Vorderlippe. Auch die MAGENDIESche Beobachtung, daß beim Kaninchen Resection des Trigeminus die Motilität der Lippen und das lebhaftes Spiel der Schnurrhaare bei den Schnupperbewegungen auf der operierten Seite aufhebt resp. beeinträchtigt, konnte P. bestätigen. Er bezeichnet die in Rede stehenden Erscheinungen zunächst unter aller Reserve nur als „lähmungsartige“. ZIEHEN (Jena).

J. HIRSCHBERG. **Geschichtliche Bemerkung zur Gesichtsfeldmessung.**

Centralbl. f. prakt. Augenheilk. 14. Jahrg. (1890). S. 350—351.

Aus der Pariser Ausgabe der Optik des HELIODOR (1667) zitiert der Verfasser den Wortlaut derjenigen Stellen (I. c. 3. S. 4 und I. c. 5. S. 8), in denen sich die ersten Nachrichten über Gesichtsfeldmessungen finden. Sie lauten in wortgetreuer Übersetzung:

„Was man die Sehstrahlung zu nennen pflegt, pflanzt sich fort in grader Richtung und in Gestalt eines rechtwinkligen Kegels, wie es auch schon PTOLEMÄOS in seinem Werke über Optik durch Apparate bewiesen hat.“ — „Vom Himmel, der eine Kugelfläche darstellt, übersehen wir auf einmal den vierten Teil.“

ARTHUR KÖNIG.

S. BOSS. **Über Veränderungen des Hornhautradius unter dem Einfluß von Atropin, Homatropin, Physostigmin und Kokain.** *Dissert.* Straßburg, 1890. 50 S.

Auf Anregung von LAQUEUR untersuchte der Verfasser mittelst des Ophthalmometers von JAVAL und SCHIÖTZ, welchen Einfluß die genannten vier Alkaloide auf die Hornhautkrümmung haben. Es wurde sowohl der horizontale als auch der vertikale Meridian vor der Eintrittung der Alkaloide und während ihrer Einwirkung gemessen. Leider hat keine Wiederholung der Messungen stattgefunden, nachdem die Einwirkung vorüber.

Das Ergebnis der fleißigen Arbeit ist in Tabellen niedergelegt, welche die Werte der Einzelmessungen enthalten, deren Resultate sich in folgendem zusammenfassen lassen.

1. Atropin. Bei 7 Augen Vergrößerung beider Radien, bei 4 Augen Vergrößerung je eines Radius, 9 Augen blieben unverändert. Maximum der Vergrößerung 0,15 mm.

2. Homatropin. Bei 28 Augen Vergrößerung beider Radien, bei 10 Augen Vergrößerung je eines Radius, während 46 Augen keine Veränderung zeigten. Das Maximum der Vergrößerung betrug 0,14 mm.

Atropin und Homatropin, welche beiden Alkaloide sich bekanntlich nur hinsichtlich des zeitlichen Verlaufes ihrer Einwirkung voneinander unterscheiden, erzeugen nach den abschließenden Untersuchungen von LAQUEUR eine Erhöhung des intraokularen Druckes, welche aber nicht